

Wie kommt eine ägyptische Opferkammer nach Tübingen?

Die Wiederentdeckung der sogenannten „Tübinger Mastaba“ hat eine recht interessante Vorgeschichte¹: Zwei Brüder, Ernst und Wilhelm Sieglin, spielen darin die Hauptrolle. Nach ihrer Schulausbildung am Eberhard-Ludwigs-Gymnasium in Stuttgart schlugen sie ganz verschiedene Studienrichtungen ein.

Ernst Sieglin (1848-1927) hatte, neben einer kaufmännischen Lehre, die akademische Ausbildung zum Chemiker gewählt. Mit der Vermarktung eines von ihm hergestellten Waschmittels, des „Dr. Thompsons Seifenpulvers“, wurde er ein überaus erfolgreicher Geschäftsmann. Es gelang ihm, damit nennenswerten Reichtum zu erwerben. Dies ermöglichte es ihm schließlich, einer der großen Mäzene (= Förderer) der letzten Phase des Württembergischen Königreiches zu werden. Bedacht mit universitären Ehrungen, wurde er von König Wilhelm II. zum geheimen Hofrat ernannt und sogar in den Adelsstand erhoben.

Wilhelm Sieglin (1855-1935) dagegen studierte Philologie (= Sprachen) und Geschichte an den Universitäten in Tübingen, Greifswald und Leipzig. Im Jahr 1878 wurde er in Leipzig promoviert und dort auch 1898 zum außerordentlichen Professor für Historische Geographie ernannt. Schon ein Jahr später erreichte ihn [...] der Ruf auf den Lehrstuhl für Historische Geographie an der Universität von Berlin. [...]

Beide Brüder nahmen zunächst an einer Grabungsexpedition nach Alexandria teil mit dem Ziel, das Grab Alexanders des Großen zu finden. Diese Expedition verlief aber erfolglos.

Mit Unterstützung des Leipziger Ägyptologen Georg Steindorff beteiligten sich die Gebrüder Sieglin in der Folgezeit und bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges an weiteren Grabungsunternehmen im ganzen Land, von Giza bis Nubien. Bei Versuchsgrabungen im mittleren Teil des Westfriedhofs von Giza entdeckten die Ausgräber zu Beginn des Jahres 1910, eher zufällig, die mit Reliefs dekorierten Wände einer Grabkammer von 2,57 Meter Höhe, 3,65 Meter Länge und 1,45 Meter Breite [...]. Der ausgezeichnete Zustand der Kalksteinreliefs mit ungewöhnlich gut erhaltener farbiger Fassung begeisterte den Stuttgarter Mäzen. Er ließ sie eins zu eins farbig kopieren, und es gelang ihm am Ende, sie käuflich zu erwerben, was zu dieser Zeit ganz legal möglich war. Die Wandverkleidung [...] wurde [...] aus dem Massiv herausgetrennt, die einzelnen dekorierten Blöcke in Kisten verpackt und in Richtung Tübingen versandt. Hier machte sie der Mäzen seiner Landesuniversität zum Geschenk. Im Spätherbst des Jahres 1910 trafen die Kisten unversehrt und vollzählig in Tübingen ein. Und wenig später werden die Blöcke wieder zu Wänden aufgesetzt und in einem Raum des Archäologischen Instituts in der Wilhelmstraße ausgestellt. König Wilhelm II. von Württemberg ließ es sich nicht nehmen, am 4. Juli 1911 der wertvollen Neuerwerbung von Bebenhausen aus einen persönlichen Besuch abzustatten. [...]

Seit der Vereinigung eines großen Teils der archäologischen und kulturhistorischen Tübinger Universitätssammlungen im restaurierten Schloss Hohentübingen im Jahr 1996 bildet die Opferkammer einen der Hauptanziehungspunkte der Altägyptischen Abteilung.

Schenkungs-Urkunde

Indem ich wünsche, den Studierenden der klassischen Altertums-Wissenschaft zur Förderung und Vertiefung ihrer Studien und sodann auch dem weiteren Kreise der Universität Tübingen überhaupt antike Kunst in originalen Werken näherzubringen, habe ich dem Archäologischen Institut der Universität zu dauern, dem und in vollem Umfange zu erhaltenden Besitze überlassen:

- 1.) aus den von der letzten ägyptischen Sieglin-Expedition 1910 gemachten Funden die vollständige Opferkammer eines Grabes des alten Reiches sowie eine Grabschein-tür und eine Anzahl von Gebrauchsgeräten aus den Gräbern bei Abu Sir;*
- 2.) eine grössere Vasensammlung, die von fünf männlicher Seite zusammengebracht, im Stande ist, in zahlreichen Gruppen und Einzelbeispielen und ausserdem durch eine grosse Collection von Vasenfragmenten, die kunstgeschichtliche Entwicklung der antiken Keramik von den Anfängen bis in die hellenistische und die römische Zeit hinein zu veranschaulichen.*

Stuttgart, im Februar 1911.

Dr. h. c. Ernst v. Sieglin
H. Geh. Hofrat.

B 37 Ernst von Sieglin beurkundet 1910 seine Schenkung an die Universität. © Museum der Universität Tübingen MUT Alte Kulturen

¹ zitiert nach: Ingrid Gamer-Wallert, Die Tübinger Mastaba. Eine altägyptische Opferkammer aus Giza (Kleine Monographien des MUT 1), Tübingen 2014, S. 15ff.